

Prophet
at für das
ogner—
der Gefan
Dr. Georg
ier mit
München
rte Georg
der Sch
St. Char
wird, wenn
en des
u um die
en „Die
gnier“,
righien.
Deutschl
Zeit leu
bedeute
an. Und
schen Men
den Gefa
ber dem
werden unter
drängenden
aus den
n und -ge
Joseph am
einer Bede
en andere
am 7. Okt
Hitler
Oktob
er!
schildert
als den
en. Der
zen. Der
n, nur über
ja, ich
titlers—
erklären
rigkeit, ma
gezeigt von
sich, aber
einen Ge
ung von
Chaos
walt, deren
dieser
selbst im
ine ich es
walfamen
an polit
in gerig
abschiden
einen
ch gestie
zustand
Deutsch
ter gebie
Wirkungen
— die
Chamberl
us, Pat
tag.
wahrhaft
entrisfen
des Rol
Stauben
wolt.
fällt
2 Uhr
nd Paul
Heinrich
entstelt
in Flörs
ing!
amten Hoch
daß ich
den 29. Ju
ege.
kte Vertra
Unterstütz
chem Gruß
efer

Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Flörsheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 d Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einspaltigen-Anzeigen nach besonderem Tarif, im Textteil 10 d. Nachschaffel A. Der Bezugspreis beträgt 85 d ohne Trägerlohn

ummer 79

Dienstag, den 3. Juli 1934

11. Jahrgang

Die eiserne Hand

Das Ausland zur Säuberungsaktion.

Die blühartig vom Führer und seinen Getreuen durchgeführte große Säuberungsaktion in Deutschland hat in der Welt höchstes Aufsehen erregt und größte Beachtung gefunden. Sie hat überall tiefsten Eindruck gemacht. Allgemein spiegelt sich in der ausländischen Presse die Meinung wider, daß die Maßnahmen wie ein reinigendes Gewitter die innere Lage Deutschlands gesäubert und gefestigt haben.

Die „Basler Nachrichten“, deren Chefredakteur sich gerade am 30. Juni in Berlin aufhielt, schreiben: „Die unerbittliche Schärfe und die beispiellose Wucht, mit der Reichskanzler Hitler und General Göring als Repräsentanten der auf eine ruhige, stabile Entwicklung und Konsolidierung der politischen Verhältnisse hinstrebenden Richtung im Nationalsozialismus vorgingen, zeigen, daß die Führung in starken Händen liegt und die Spekulationen, die in der letzten Zeit in Deutschland die Luft verunreinigten, Komplotteuren und Habschreibern die Luft zum Sabotieren ruhiger politischer Arbeit der nationalsozialistischen Regierung vergangen sein. Für die außenpolitischen Dispositionen, die dem Deutschen Reich bevorstehen, sind diese innerpolitische Vereinigungen klärend und beruhigend wirkend.“

Der „Berliner Tageblatt“ meldete am 1. Juli aus Berlin: „Die Reichsregierung hat sich nun von Hitler und Göring direkt in die Angelegenheiten des Reiches und von subversiven Führerelementen befreit worden ist, stärker als je. Die Freude gewisser realer Kreise über den Erfolg des gestrigen Tages war ganz verfrüht. Die SA bleibt die feste Stütze des Regimes.“

Die „Basler Nachrichten“ schreiben: „Die Ereignisse hätten gezeigt, daß Hitler die stärkste Persönlichkeit Deutschlands ist.“

Die italienische Presse nimmt ebenso wie die deutsche die italienische Öffentlichkeit stärksten Anteil an den Ereignissen in Deutschland. Das Interesse ist keineswegs auf die Nationalsozialisten beschränkt. Man verfolgt mit ernstem und aufrichtigem Interesse die Vorgänge in Deutschland. Deshalb auch die nach den ersten alarmierenden Berichten aus London und Paris eingetroffene Nachricht, daß in Deutschland vollständige Ruhe herrsche, mit Befriedigung aufgenommen. Der Berichterstatter des „Popolo d'Italia“ schreibt: „Das nationalsozialistische Regime hat einen Aufbruch zum Reim erreicht, der leicht in Revolution ausarten könnte.“

Der „Corriere della Sera“ hebt hervor, daß die Regierung Hitler eine beherrschende, Hitler, der zu den Unterführern immer sehr groß und tolerant gewesen sei, habe im Falle Röhm eine sehr große Enttäuschung erlebt. Der Berliner Korrespondent der „Stampa“ schreibt, die NSDAP habe zweifellos in letzter Zeit eine Krise durchgemacht. Von dem jetzt überbrückten Luftstandversuch bleibe die Treue der großen Mehrheit unberührt.

Seit Ende des Weltkrieges hat es kein politisches Ereignis gegeben, was die öffentliche Meinung Englands so sehr beeindruckt hat und von der gesamten Presse in so riefendem Aufbruch gebracht wird wie die Säuberungsaktion des Reichskanzlers. Die Rundgebung Hitlers und die Reden des Generals Göring vor der Auslandspresse haben in großem Maße dazu beigetragen, eine ruhige Auffassung über die Lage zu fördern. Die führenden englischen Zeitungen am Montag bemühen sich, die Ereignisse in Deutschland sachlich und würdig zu beurteilen. „Times“, „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ sprechen ihre Anerkennung des Vorgehens des Reichskanzlers gegen aufwieglerische Elemente in der NSDAP aus. In einem Artikel der „Times“ heißt es, die nationalsozialistische Bewegung sei tatsächlich gereinigt worden. Der 30. Juni werde ein Wegstein in der stürmischen Geschichte des Nationalsozialismus sein. Der Berliner Berichterstatter des „Times“ meldet: „Historisch gesehen ist die hervorragende Tatsache, daß die Reinigung wirkungsvoll eröffnet worden ist. Die Stärke der nationalsozialistischen Regierung ist bekräftigt worden, den Versuchern und Reaktionskräften wurde eine entmutigende Lektion erteilt.“

„Times“ und andere Zeitungen stellen fest, daß das Vorgehen in ganz Deutschland mit allgemeiner Befriedigung angenommen worden ist und daß Hitler dadurch eine große neue hundertprozentige Anhänger gewonnen hat. „Hitlers Tat“ ist eine Sondermeldung des „Daily Telegraph“ überschrieben. „Hitlers Aktion“, so erklärt die Zeitung, habe einen unauslöschlichen Eindruck der Stärke und der Hand als jemals zuvor. Wie man die Ereignisse auch beurteilen mag — der Kanzler zeigte den Mut eines geborenen Führers von Menschen.“

„Daily Mail“ berichtet aus Berlin: „Adolf Hitler, der deutsche Kanzler, hat sein Deutschland von Männern befreit, die eine Gefahr für die Einheit des deutschen Volkes und für die Staatsgewalt geworden waren. Jetzt herrscht große Freude in Deutschland. Ein frischer Wind weht durch das Land. Nie zuvor in der Geschichte Europas hat ein Herrscher mit solcher Geschwindigkeit gehandelt. Hitlers Stellung ist gesichert. Das Volk ist allgemein erleichtert.“

Der „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Die eiserne Hand in Deutschland“ schreibt „Daily Mirror“: „Hitlers drakonisches Vorgehen hat ohne Zweifel sein Ansehen verstärkt.“

Der Führer hat durchgegriffen

Meuternde SA-Führer von Adolf Hitler selbst verhaftet.

München, 30. Juni.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt folgende Verfügung des Führers mit:

Ich habe mit dem heutigen Tage den Stabschef Röhm seiner Stellung enthoben und aus Partei und SA ausgestoßen.

Ich ernenne zum Chef des Stabes Obergruppenführer Luhe.

SA-Führer und SA-Männer, die seinen Befehlen nicht nachkommen oder zuwiderhandeln, werden aus SA und Partei entfernt bzw. verhaftet und abgeurteilt.

gez. Adolf Hitler,

Oberster Partei- und SA-Führer.

Luhe Chef des Stabes der SA

Der Führer hat ferner folgendes Schreiben an den Obergruppenführer der SA Luhe, gerichtet:

An Obergruppenführer Luhe!

Mein lieber SA-Führer Luhe!

Schwerste Verfehlungen meines bisherigen Stabschefs zwangen mich, ihn seiner Stellung zu entheben. Sie, mein lieber Obergruppenführer Luhe, sind seit vielen Jahren in guten und schlechten Tagen ein immer gleich treuer und vorbildlicher SA-Führer gewesen.

Wenn ich Sie mit dem heutigen Tage zum Chef des Stabes ernenne, dann geschieht dies in der festen Überzeugung, daß es Ihrer treuen und gehoramen Arbeit gelingen wird, aus meiner SA das Instrument zu schaffen, das die Nation braucht und ich mir vorstelle. Es ist mein Wunsch, daß die SA zu einem treuen und starken Gliede der nationalsozialistischen Bewegung ausgestaltet wird. Erfüllt von Gehoramt und blinder Disziplin, muß sie mithelfen, den neuen Menschen zu bilden und zu formen.

gez. Adolf Hitler.

Aufruf des neuen Stabschefs

Der Chef des Stabes, Luhe, hat folgenden Aufruf erlassen:

Aufruf!

SA-Kameraden! Führer und Männer!

Der Führer hat mich an seine Seite als Chef des Stabes berufen. Das mir dadurch bewiesene Vertrauen muß und werde ich rechtfertigen durch unverbrüchliche Treue zum Führer und reiflichen Einsatz für den Nationalsozialismus und dadurch für unser Volk.

Als ich vor etwa 12 Jahren zum ersten Mal Führer einer kleinen SA war, habe ich drei Tugenden an die Spitze meines Handelns gestellt und sie von der SA gefordert. Diese drei Tugenden haben die SA groß gemacht, und heute, wo ich in schicksalsschwerer Stunde meinem Führer an hervorragender Stelle dienen darf, sollen sie erst recht Richtschnur für die ganze SA sein:

Unbedingte Treue!

Schärfste Disziplin!

Hingebender Opfersinn!

Auch in Frankreich haben die Ereignisse in Deutschland einen tiefen Eindruck hinterlassen. Alle anderen Fragen rücken in den Gesprächen und in der Presse in den Hintergrund. In Regierungskreisen verhält man sich außerordentlich zurückhaltend, mit dem Hinweis darauf, daß es sich um innerpolitische Vorgänge handelt. Am meisten Interesse findet in politischen Kreisen das Schicksal der SA. Im übrigen sind die Pressestimmen nicht einheitlich in der Beurteilung. Einige Blätter sehen in dem Vorgehen des Reichskanzlers einen Schlag gegen links und rechts, das heißt, gegen jede Reaktion, von welcher Seite sie auch käme. „Petit Parisien“ hebt hervor, daß Reichskanzler Hitler unbestrittener Herr der Lage sei. Das nationalsozialistische Regime, das seit 17 Monaten an der Macht sei, habe seine erste große Krise durch die energische Säuberungsaktion überstanden. Es sei unbestreitbar, daß der Führer und Göring einer Gefahr vorgebeugt hätten, die ihnen drohte.

So wollen wir, die wir Nationalsozialisten sind, gemeinsam marschieren.

Ich bin überzeugt, dann kann es nur ein Marsch zur Freiheit werden.

Es lebe der Führer!

Es lebe unser Volk!

Der Chef des Stabes:

gez. Luhe.

Viktor Luhe wurde am 28. Dezember 1890 in Bevergern im Bezirk Münster geboren. Er besuchte das Gymnasium in Rheine und wurde dann Postpraktikant. Am 1. Oktober 1912 wird er Soldat beim Infanterie-Regiment 55 in Hörder. Zu Beginn des Krieges kommt Viktor Luhe ins Feld. Von Anfang bis Ende ist er an der Front. Mit dem Reserve-Infanterie-Regiment 15 fecht er in die Heimat zurück, bleibt zunächst noch bei der Truppe, bis er Mitte August 1919 wegen des Verlustes eines Auges aus dem Heere ausscheiden muß. Schon 1922 bekommt er Fühlung mit der nationalsozialistischen Bewegung. Er schließt sich ihr an und wird Mitglied der Ortsgruppe Elberfeld. Ein Jahr später ist er SA-Führer und beteiligt sich am Ruhrabwehrkampf. 1927 wird er zum SA-Führer für das Ruhrgebiet ernannt und gleichzeitig stellvertretender Gauleiter. 1930 wird er oberster SA-Führer Nord mit dem Sitz in Hannover. Bei der Neuerteilung der SA nach dem Stennes-Putsch wird er Gruppenführer Nord und 1932 Obergruppenführer und Führer der Obergruppe 6 der SA in Hannover. Im Februar 1933 kurz nach der Machtergreifung wird Luhe Polizeipräsident von Hannover. Wenige Wochen später Oberpräsident der Provinz Hannover. Bei Bildung des Staatsrates beruft ihn Ministerpräsident Göring auch in diese Körperschaft.

Wie das Nest ausgehoben wurde

Das schlagartige Eingreifen des Führers. — Wie Röhm verhaftet wurde. — Schilderung eines Augenzeugen.

München 1. Juli.

Ueber die Aktion des Führers vom 30. Juni ds. Js. erhält die NSDAP von einem Augenzeugen folgende Schilderung der Ereignisse:

„Sobald dem Führer durch die Ereignisse und die Nachrichten der letzten Tage über das gegen ihn und die Bewegung geschwebende Komplott Gewißheit geworden war, faßte er den Entschluß zu handeln und mit aller Schärfe durchzugreifen. Während er in Essen weilte, und in den westdeutschen Gauen die Arbeitsdienstlager besichtigte, um nach Außen den Eindruck absoluter Ruhe zu erwecken und die Verräter nicht zu warnen, wurde der Plan, eine gründliche Säuberung vorzunehmen, in allen Einzelheiten festgelegt. Der Führer persönlich leitete die Aktion und zögerte nicht einen Augenblick, selbst den Meuterern gegenüberzutreten und sie zur Rechenschaft zu ziehen.“

Zum Chef des Stabes — anstelle Röhm — wurde der Obergruppenführer Luhe aussersehen und zur Aktion hinzugezogen.

Trotzdem der Führer einige Tage lang fast ohne Nachruhe gewesen war, befahl er um 2 Uhr nachts in Godesberg den Start vom Flugplatz Hangelar bei Bonn nach München.

Von unerhörter Entschlossenheit war die Haltung des Führers bei diesem nächtlichen Flug ins Ungewisse.

Als der Führer mit seinen Begleitern gegen 4 Uhr morgens auf dem Münchener Flugplatz landete, erhielt er die Nachricht, daß die Münchener SA während der Nacht von ihrer obersten Führung alarmiert worden war unter der gemeinen und lägenhaften Parole: „Der Führer ist gegen uns, die Reichswehr ist gegen uns, SA — heraus auf die Straße!“ Der bayerische Innenminister Wagner hatte inzwischen aus eigenem Entschluß Obergruppenführer Schneidhuber und Gruppenführer Schmidt den Befehl über die SA-Formationen entzogen und diese wieder nach Hause geschickt. Während der Führer vom Flugplatz in das Innenministerium fuhr, waren nur noch die letzten Reste der schmachvoll getäuschten und wieder abziehenden SA-Formationen zu sehen.

Im bayerischen Innenministerium wurden Schneidhuber und Schmidt in Gegenwart des Führers verhaftet. Der Führer, der ihnen allein entgegentrat, rief ihnen selbst die Abschlüsse von der SA-Uniform.

Röhm im Schlafzimmer vom Führer verhaftet

Mit wenigen Begleitern fuhr der Führer dann unverzüglich um halb 11 Uhr nach Bad Wiessee, wo sich Röhm aufhielt. In dem Landhaus, das Röhm bewohnte, verbrachte auch Heines die Nacht. Der Führer betrat mit seinen Begleitern das Haus.

Röhm wurde in seinem Schlafzimmer vom Führer persönlich verhaftet.

Röhm fügte sich wortlos und ohne Widerstand der Verhaftung. In dem unmittelbar gegenüberliegenden Zimmer von Heines bot sich den Eintretenden ein schamloses Bild. Heines lag mit einem homosexuellen Jüngling im Bett. Die widerliche Szene, die sich dann bei der Verhaftung von

Heines und seinem Genossen abspielte, ist nicht zu beschreiben. Sie wirkt schlagartig ein Licht auf die Zustände in der Umgebung des bisherigen Stabschefs, deren Befähigung dem entschlossenen, tapferen und unerschrockenen Handeln des Führers zu verdanken ist.

Mit Röhms wurde auch der größte Teil seines Stabes verhaftet. Die Stabswache, die zur Auflösung gegen 8 Uhr auf Lastwagen in Wiessee eintraf, fügte sich augenblicklich widerspruchslos dem Wort des Führers und brachte spontan auf ihn ein dreifaches „Heil“ aus.

Nach dem Abtransport der Verhafteten fuhr der Führer die Straße Wiessee-München zurück, um eine Reihe weiterer schwer belasteter SA-Führer, die unterwegs zu der befohlenen SA-Führerbesprechung waren, auf der Straße zu verhaften.

Die Wagen wurden während der Fahrt angehalten und ihre Insassen, soweit sie als schuldig festgestellt wurden, von der Begleitung des Führers nach München übergeführt. Eine Reihe anderer an der Meuterei beteiligter SA-Führer wurde auf dem Hauptbahnhof in München aus den Zügen heraus in Haft genommen.

Nach München zurückgekehrt, begab sich der Führer zwecks kurzer Unterweisung zum Reichsstatthalter Ritter von Epp und dann in das Innenministerium, von wo aus die weitere Aktion abgewickelt wurde. Dann sprach der Führer besonders leidenschaftlich und treu in schwerer Zeit Haus.

Die Vermutung wurde hier zur Gewissheit, daß nur ein ganz verschwindend kleiner SA-Führerklügel hinter diesen hochverräterischen Plänen stand. Die Masse der SA-Führer und die gesamte SA, aber wie ein Mann wie ein geschlossener Block in Treue zum Führer steht.

Was der Führer in diesen Tagen für die SA und die Bewegung leistete, können nur diejenigen ermessen, die in der kurzen Zeit unerschütterter Nervenanspannung und unglaublicher körperlicher Anstrengungen an seiner Seite standen.

Wieder ist der Führer durch sein persönliches Beispiel der Bewegung ein leuchtendes Vorbild von Tatkraft und Treue gewesen. Die Früchte dieser Säuberungsaktion wird das geeinte deutsche Volk ernten.

Sieben SA-Führer erschossen

Die Reichspressstelle der NSDAP gibt bekannt: Im Zusammenhang mit dem aufgedeckten Komplott wurden nachstehende SA-Führer erschossen: Oberguppenführer August Schneiderhuber-München, Oberguppenführer Heines-Schlesien, Gruppenführer Karl Ernst-Berlin, Gruppenführer Wilhelm Schmid-München, Gruppenführer Hahn-Sachsen, Gruppenführer Hans Peter von Heydebreck-Pommern, Standartenführer Hans Erwin Graf Sprell-München.

Schleicher bei der Verhaftung erschossen

Der frühere Reichswehrminister General a. D. von Schleicher widersetzte sich seiner Verhaftung durch Kriminalbeamte mit der Waffe. Durch den dabei erfolgten Ausrückwechsel wurden er und seine dazwischentretende Frau tödlich verletzt.

Röhms erschossen

Sonntag Abend wurde folgende Mitteilung bekanntgegeben: Dem ehemaligen Stabschef Röhms ist Gelegenheit gegeben worden, die Konsequenzen aus seinem verräterischen Handeln zu ziehen. Er tat das nicht und wurde daraufhin erschossen.

Bootsunglück nach der Verlobungsfeier

Paris, 3. Juli. Ein tragisches Verlobungsfest erlebten zwei Familien in dem Pariser Vorort Colombes. Nach der Verlobungsfeier unternahmen sie eine Kahnpartie auf der Seine. Als sie um eine Insel fuhren, wurden sie plötzlich von einem Motorkahn gerammt. Von den Insassen des Bootes konnte sich nur der 25 Jahre alte Verlobte retten. Alle anderen ertranken, und zwar seine beiden 10- bzw. 12-jährigen Brüder, seine 25 Jahre alte Cousine, seine 19 Jahre alte Braut und deren 16jähriger Bruder.

Der Geiger

Roman von
Fritz Poppenberger



der Roland-Bar

Die Gedanken von Ilse waren auf das Rennen gerichtet, bei dem auch „Chevalier“ aus ihrem Stall zu laufen hatte. Ihr Vater mußte vor Monaten ihrem Drängen nachgeben und ihr einen Rennstall einrichten, obwohl er nur für diejenigen Pferde Interesse besaß, auf die er hoch gewettet hatte.

„Sehen Sie“, sagte Warbach, „Zatar liegt bereits an zweiter Stelle. Ich habe recht behalten.“

„Ja, er ist kein Stieber, er hätte am Anfang das Tempo vorlegen sollen, so aber hatte er keine Chance mehr. Schließlich ist es mir gleichgültig. Ist ja nicht mein Stall, und gewettet habe ich ja auch nicht. Hauptsache ist ja doch, daß mein Chevalier gut abschnidet.“

Das erste Rennen, ein Verkaufsrennen, das das große sonntägliche Frühjahrsmeeting eingeleitet hatte, war zu Ende. Ilse verließ die Tribüne. Für das zweite Rennen hatte sie ihren dreijährigen Chevalier nominiert. Doch war sie im Zweifel, ob sie ihn jetzt laufen lassen sollte, oder erst beim fünften Rennen, für das sie ebenfalls das Renngeld erlegt hatte.

„Kommen Sie zum Paddock, ich möchte mich mit meinem Jockey beraten, ob ich Chevalier jetzt über zweihundert Meter oder erst beim fünften Rennen über achtzehnhundert Meter starten lassen soll.“

Danktelegramme Hindenburgs

„Sie haben das deutsche Volk vor einer großen Gefahr gerettet.“ — Die Säuberungsaktion abgeschlossen. — Das ganze Volk hinter dem Führer.

Berlin, 2. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Säuberungsaktion fand gestern Abend ihren Abschluß. Weitere Aktionen in dieser Richtung finden nicht mehr statt. Somit hat der gesamte Eingriff zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung in Deutschland 24 Stunden gedauert. Im ganzen Reich herrschen völlige Ruhe und Ordnung. Das gesamte Volk steht in unerhörter Begeisterung hinter dem Führer.

Reichspräsident von Hindenburg hat Montag aus Neudeck folgendes Telegramm an den Reichstanzler Adolf Hitler geschickt:

„Aus den mir erstatteten Berichten ersehe ich, daß Sie durch Ihre entschlossenen Zugriffe und die tapfere Einsetzung Ihrer eigenen Person alle hochverräterischen Umtriebe im Reime erstickt haben. Sie haben das deutsche Volk aus einer schweren Gefahr errettet. Hierfür spreche ich Ihnen meinen tiefempfundenen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus. Mit besten Grüßen gez. von Hindenburg.“

Dank an Göring

Ferner hat der Herr Reichspräsident aus Neudeck an den preussischen Ministerpräsidenten, General der Infanterie Hermann Göring, folgendes Telegramm gerichtet:

„Für Ihr energisches und erfolgreiches Vorgehen bei der Niederwerfung des Hochverratsverluches spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus. Mit kameradschaftlichen Grüßen gez. von Hindenburg.“

Der „Völkische Beobachter“ nimmt in seiner Berliner Extraausgabe in einem „Vormärts!“ überschriebenen Artikel zu den Ereignissen wie folgt Stellung: „Wer in diesen Tagen offenen Auges die Rückwirkungen der großen Säuberungsaktion des Führers beobachtet, der muß eine einzigartige Einheit zwischen Führung und Volk feststellen, wie sie vor dem 30. Januar 1933 einfach undenkbar gewesen wäre. Die Durchbringung unseres Volkes mit nationalsozialistischem Gedankengut und die Früchte einer rastlosen Erziehungsarbeit durch Adolf Hitler und seine Bewegung konnten kaum klarer in Erscheinung treten, als in dem Zusammenklang überlegener Staatsführung und einmütiger Gefolgschaftstreue. Der durch Jahre immer wiederholte Appell einer kämpferischen Bewegung an die männlichen Tugenden ist — das fühlt heute der letzte deutsche Volksgenosse — nicht umsonst gewesen. So erklärt sich die einhellige Genugtuung über die schnelle und erfolgreiche Niederwerfung eines Aufstandsversuches gegen den neuen Staat. So erklärt sich vor allem aber der lebendige Widerhall der Führerberufung auf die Grundsätze der Ehre, Sauberkeit und Zucht, deren Mißachtung im gefunden deutschen Empfinden unserer Zeit vielleicht noch schwerer wiegt, als der verbrecherische Anschlag auf den Staat selbst.“

Dr. Goebbels dankt der deutschen Presse

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, spricht der deutschen Presse seinen Dank aus für die vorbildliche Disziplin und die unbeirrte Instinktsicherheit, die die deutsche Presse anlässlich der Röhms-Revolution bewiesen hat.

Elf Opfer eines Kraftwagenunglücks

Torgau, 2. Juli. In der Nacht ereignete sich gegen 1.30 Uhr in der Nähe der Ortschaft Döbrichau ein folgenschweres Kraftwagenunglück. Der Koberhainer Kriegerverein hatte mit einem Torgauer Autobus eine Bergnugungsfahrt nach Potsdam unternommen.

Auf der Rückfahrt verlor der Führer — anscheinend infolge Uebermüdung — die Gewalt über den Wagen, der mit einem heftigen Anprall gegen einen Baum fuhr. Einer der Insassen war sofort tot. Zehn Verletzte wurden nach dem Torgauer Krankenhaus gebracht; hier verstarben zwei. Der Autobus wurde vollständig zertrümmert.

Warbach ging mit Ilse, der das helle Kostüm wunderbar stand, zum Paddock. Der Chevalier stand in der Box und wurde gerade gefüttert.

Ilse's Jockey, Mister Varson, streichelte den unruhig scharrenden Hengst. Den Gruß beantwortete er mit einem kurzen Verleihen seiner Kappe.

„Nun, haben wir Chancen?“ fragte Ilse. „Soll ich Chevalier starten?“

Varson war sichtlich erstaunt. „Sie sind noch im Zweifel? Graf Kleefeld hat Jaguar zurückgezogen, es bleibt also nur noch Arena und Colman übrig. Alle anderen sind keine Klasse. Das Rennen gewinnt Chevalier.“

„Aber Arena?“

„Kommt nur für Platz in Betracht. Hat keinen Speed. Von Colman kann man das selbe sagen.“

„Nun, in Gottes Namen, reiten Sie, aber bringen Sie mir keine Enttäuschung.“

„All right.“

Ilse trat zurück. „Wo mag nur Papa stehen?“ fragte sie Warbach.

„Der ist sicherlich im Ring und handelt mit Odds.“

Kaum hatte Warbach die Worte ausgesprochen, als Merling pfeifend, mit rotem Kopfe, herbeikam. „Weißt du?“ — er wischte sich den Schweiß —, die Leute sind ganz verrückt mit deinem Chevalier. Er steht im Ring schon Paris. Ich habe ihn noch eineinhalb zu eins bekommen. Er wird als sicherer Favorit betrachtet. Er muß siegen. Die Arena, die Stute des Granicher, steht eins zu drei. Die anderen werden nur als Statisten betrachtet.“

Ilse lächelte stolz. „Heute, glaube ich, werden meine Farben endlich siegen.“

Merling hatte keine Ruhe. Er ergriff Warbach, der sich sträubte, beim Ärmel und zog ihn mit. „Kommt, ich möchte sehen, wie Chevalier jetzt im Ring steht.“

Ausstellung von Bildern

Hessen-Nassauischer Künstler

Auf Anordnung meines Gauleiters, Bg. Sprenger, werde ich seinerzeit während der Vorbereitungen zum 1. Juli 1934 alle schaffenden Künstler im Gau Hessen-Nassau zum Nationalfeiertag des Deutschen Volkes in Bildern der Art festzuhalten. Das Echo war unerwartet stark. Künstler aus allen Teilen des Gau meldeten 274 Bilder an.

Diese Werke werden im Monat Juli im Stadtheater Kunstinstitut zu Frankfurt a. M., Schaumainkai, dem oben angegebenen Titel ausgestellt. Der Gauleiter Reichsstatthalter Bg. Sprenger wird persönlich diese in Deutschland einzig dastehende Ausstellung am Sonntag, 8. Juli um 11 Uhr eröffnen. Anlässlich dieser kulturellen Demonstration erwartet der Gauleiter die Beteiligung führender Persönlichkeiten im Gau Hessen-Nassau. Durch Ausstellung und die Größe ihrer Eröffnung wird der nationalsozialistische Kunstgestaltungs-wille in unserem Gau unerhörten Auftrieb erhalten. Dazu soll erreicht werden, daß möglichst alle Bilder von Wert durch eine große Propaganda verkauft werden. Heil Hitler!

gez. Müller-Scheld,

Gaupropagandaleiter und Leiter der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda.

Einweihung des neuen Kreishauses

Treuegelöbnis für den Führer

Frankfurt a. M., 2. Juli. Unter größter Teilnahme am Sonntag die feierliche Einweihung des neuen Kreishauses der NSDAP. durch Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger und Kreisleiter Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs. Die Veranstaltungen wurden eingeleitet durch die Aufführung der Musteroratorien des Kreises Groß Frankfurt durch Bg. Oberbürgermeister Dr. Krebs und durch großen Fackelzug der PD.

Am Sonntag weihte Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger in Gegenwart zahlreicher Teilnehmer die neue Kreishalle und sieben neue Ortsgruppen auf dem Römerberg. Umrahmt wurde die feierliche Veranstaltung durch den Aufmarsch der PD. des Kreises Groß Frankfurt, Abteilungen der SA, der SS und der NS. In seiner Rede wies Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger darauf hin, daß allem voran die Treue stehen müsse. Jeder einzelne, der den Weg zur nationalsozialistischen Bewegung gefunden habe, durch sein ganzes Verhalten Beweis für diese unbedingte und zuverlässige Treue zu der Tat erbringen. Allein, wenn diese Treue zur Idee zum Führer verfallt, könne die Front zerfallen. Jeder ein einziges Mal an Treubruch und Verrat denke, werde verdiente Vergeltung treffen.

Auch über die Verräter des Samstages hinweg hinweg Bewegung unerschütterlich, ja fester als jemals. Diese Treue aber seien hinweggesetzt, wie jeder, der sich dem entgegenzustellen wage, vernichtet werde. Einen dem gemeinen Verrat habe es im Gau Hessen-Nassau nicht geben. Einmütig halte hier die Bewegung ihrem Führer Treue. In diesem Geiste der unerschütterlichen und wandelbaren Treue weihe er die acht neuen Fahnen des Nationalsozialismus müsse Gemeingut des gesamten deutschen Volkes werden.

Oberbürgermeister Dr. Krebs dankte dem Gauleiter mit einem Treuegelöbnis zum Führer und dem Nationalsozialismus, dem Horst-Wessel-Lied und einem Sieg-Heil Adolf Hitler wurde die Fahnenweihe beschlossen.

Anschließend an die Feierstunde auf dem Römerberg fand die Einweihung des neuen Kreishauses der Bewegung an der Ecke Elbstraße-Guldenstraße statt, das mit seinen über 50 Räumen das fünfte Heim der Kreisleitung mit allen ihren Dienststellen sein wird. In seiner Rede führte Gauleiter Sprenger aus, welcher weiter Weg es von damals, als die Bewegung in Frankfurt über nur einen einzigen Raum mit einer einzigen Schreibmaschine besessen habe, bis heute gekommen sei. Jeder, der in den neuen Räumen arbeite, müsse eingedenk sein, daß er Vorbild sein müsse, hier dürfe um der Bezahlung willen gearbeitet werden, sondern nur des Dienstes an Bewegung und Volk willen.

Oberbürgermeister Dr. Krebs dankte dem Gauleiter für die Unterstützung.

Ilse blieb allein zurück. Sie war guter Laune. Stall umfaßte eine große Anzahl Pferde von Klasse, aber Chevalier war das Beste. Doch hatte sie bisher noch Glück gehabt. Ihr früherer Jockey schien nichts verstanden zu haben. Jetzt hatte sie den Engländer engagiert, der ihre Pferde auch trainierte. Und er hatte sichtlich Erfolg. Beim Trial tags zuvor machte Chevalier eine außerordentlich gute Zeit. Varson erklärte, Chevalier noch nie so gut gewesen.

Der Stallburche führte Chevalier, der bereits gefahren war und die Nummer 6 hatte, im Kreise umher. Er betrachtete ihr Pferd mit stolzen, freudigen Augen. Der Jockey, der sein hellblaues Dress angezogen hatte, schien, wollte sie endlich auf die Tribüne gehen, wann sie sich scharf auf dem Absatz um, und...

Zwei Schritte vor ihr stand, an einen Baum gekleideten Hut weit in den Nacken gerückt und die Hände in den Taschen der karierten Sporthose vergraben, Protopoff. Er hatte Ilse nicht bemerkt, und blickte starr auf die Pferde, die im Kreise umhergeführt wurden. Plötzlich machte er mit dem Kopfe eine kleine Wendung und blickte Ilse einen Moment betroffen in die Augen. Dann holte er hastig den Hut.

Ilse dankte freundlich. Als sie Protopoff vor sich sah wurde die Erinnerung an den Abend in der Roland-Bar wieder lebendig. Und einer plötzlichen Eingebung folgend, reichte sie ihm die Hand. „Sie gehen auch zum Rennen?“

Protopoff lächelte. „Ja, es ist mein einziges Vergnügen. Ich bin in dieser Stadt ganz fremd, kenne niemanden, außer die Pferde, die starten. Pferde sind die trauesten Bekannten. Ich veräume kein Rennen.“

„So? Also auch ein Sportfreund? Was hatten Sie von meinem Chevalier?“

(Fortsetzung folgt)

Lokales

Hochheim a. M., den 3. Juli 1934

Wagenunfall. Ein betrüblicher Verkehrsunfall, der noch schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich am vergangenen Donnerstag vormittag wieder an dem „Widerer Berg“, der schon so manches Kraftfahrzeug heraufbeschworen hat. Ein Schleppzug der Pöhl-Köln-Ehrenfeld war mit schwerer Ladung auf der Straße nach Frankfurt a. M. begriffen. Die Wagen jedoch wegen der Belastung die Höhe des Berges nicht überwinden und blieben am Abhang hängen. Beim Drehen des Lenkers schlug dieser um und begrub den Beifahrer. Glücklicherweise stand der Omnibus, der Arbeiter brachte nach den Opelwerken in Rüsselsheim bringt, am Widerer Berg. Durch Hilferufe aufmerksam gemacht, kamen die Leute herbei und zogen den Bergrutschen vom Wagen hervor. Derselbe war stark beschädigt und hatte Quetschungen, sowie Kopf- und Armverletzungen erlitten. Herr Dr. Santus, sowie der Besitzer der Reparatur-Werkstätte, Herr Josef Heger, waren alsbald zugegen. Der Verletzte wurde verbunden und alsdann in das „Elisabethen-Krankenhaus“ nach Hochheim überführt, in dem sein Zustand inzwischen gebessert hat, sodass Lebensgefahr nicht mehr besteht.

Altes Alter. Am Donnerstag, den 5. Juli, feiert Adam Schäfer, in der Rathausstraße, in körperlicher noch kräftiger Frische seinen 82. Geburtstag. Wir gratulieren dem Alten und rufen ihm zu: noch viele Jahre!

Eine fröhliche Rheinfahrt. (Nach Berichten zur Rheinfahrt wiedergegeben). Am Freitag (Freitag) trat die Krieger- und Soldatenkameradschaft eine Rheinfahrt an. Der trübe Morgen konnte nicht verhindern, daß sich trotzdem eine recht stattliche Gruppe von 400 Teilnehmern an der Fahrt zusammensand. Wir unter den Klängen der Feuerwehrtrompete vom Mainufer der langen Fahrt bis zum Ziel gab es Vieles zu was unser „Aug“ und Herz immer wieder von Neuem bezaubert wurden. Wie es sich uns Hochheimern gegiente, schloß sich auch unsern guten Hochheimer Wein an. Bei Caub erlebten wir eine ganz besondere Begegnung. Hier, an der Stelle, wo Blücher in der Nacht vom 1. Januar 1814 in den Freiheitskriegen gegen Napoleon über den Rhein überschrift, hielt der Vereinsführer der Krieger-Soldatenkameradschaft, Herr Peter Hirschmann, eine begeisterte Ansprache, die allen Teilnehmern zu Herzen ging. Am Freitag war vielseitig Gelegenheit geboten, zu Besuchen und Spaziergängen, von denen freilich auch viel wahrgenommen wurde. Die Rückreise dagegen verlief ein Höhepunkt des Tages. Die Tanzfreudigen der Teilnehmer räumten einen Platz im Schiff als Tanzfläche frei und schlangen nunmehr das Tanzbein. Hier selbst die alten und älteren Damen und Herren, jugendlich mitzutun. Aber auch unter Herr Bäcker (das haben die Rheinfahrer besonders hervor) war unter den Fröhlichsten des Schiffes. Wo er war, vertrat sich die Fröhlichkeit und Heiterkeit. Wir haben uns sehr vergnügt, so schloß der zufriedene Rheinfahrer, der das vorübergehende Unwetter hat uns nur etwa eine Stunde belästigt. Dann aber war wieder Freude Trumpf. Wir hatten nach Ankunft in Hochheim die Genußnahme, ein wirklich schönen Tag im Kreise der Krieger- und Soldatenkameradschaft verbracht zu haben.

Sport-Abzeichen. Dem S. A. Mann Friedrich Adolf Sohn des Reichsbahnverwalters i. R. Karl Adolf Hochheim (Main) ist durch seine Leistungen auf der Schule Dhruf (Hüt.) im Monat November-Dezember das S. A.-Sportabzeichen in Bronze von der Obersten Behörde verliehen worden.

Spielvereinigung 07 Hochheim
Ergebnisse vom Sonntag, den 24. Juni 1934: 1. Mann-Weißbach in Flörsheim 0:1; Jugend — Viebrich 2:2; Knaben — Viebrich 02 hier 2:3; Knaben — hier (Freitag) 3:3. — Erleichterung und dazu 10 Mann unterlag die 1. Elf gegen die Weißbacher des Flörsheimer Stützungsvereins durch Strafschlag mit 1:0. — Die Jugend konnte auf eigenem Vorplatz gegen Viebrich 02 nicht wiederholen. Die Mannschaft mit einem Unentschieden begnügen. — Die Knaben trafen auf einen körperlich überlegenen Gegner und schied mit einer 3:2 Niederlage ab. — Am Sonntag und Paulstag beschloß die Knabenelf mit einem 3:3 gegen die verbesserten Flörsheimer Buben die Saison. Der runde Lederball ruht nunmehr vom 2. Juli bis einschließlich 15. August 1934.

Der Erfolg der Hochheimer Knaben beim Schülerportfest in Mainz-Weisenau am 1. Juli 1934.

Der Verein beteiligte sich am vergangenen Sonntag mit aus den Schülern Heini Bopp, Heinz Hüb, Erich Rantner und Heinrich Kraus bestehende Mannschaft an dem Schülerturn in Mainz-Weisenau am Mannschafslamp des Jahres 1933 und errang unter 11 Bewerbern den 1. Preis. Die Mannschaft ist umso höher zu bewerten, als Vereine wie Frankfurt, Eintracht Frankfurt, Opel Rüsselsheim, Kassel etc. etc. im geschlagenen Feld waren. In der Wertung ergab sich folgendes Bild: Heinz Hüb 3. Preis, Heini Bopp 5. Preis, Heinrich Kraus 13. Preis, Heini Rantner 14. Preis. — In der 4 mal 50 Meter Staffel für die Jahrgänge 1922/23 starteten 20 Mannschaften. Die Hochheimer legten überlegen im 3. Vorlauf, schieden aber im Zwischenlauf durch einen schlechten Stabwechsel aus. Die Erfolge sollten Ansporn sein, daß auch die bisherigen Erfolge sich mehr der Leichtathletik widmen, denn die Beteiligung für einen guten Fußballer ist schneller Start. Von den Knaben gewonnenen Preisen sind auf einige im Schaufenster des Möbelhauses Munk ausgestellt.

Schwärzer. Durch den wolkenbruchartige Regen der letzten Woche, der an den Taunusabhängen noch viel mehr als hier, wurden dem Widerer große Wassermengen zugeführt, sodass dieser vielfach aus seinem Lauf getrieben wurde. Die Widerer Wiesen, die im Winter als Eisbahn genutzt werden, sind vollständig unter Wasser gesetzt, es hat sich selber See gebildet.

Die große Steuerreform

Staatssekretär Reinhardt kündigt für den Herbst Steuerentlastungen an

Steuer- und Abgabensenkungen

sind bisher erfolgt:

1. durch die Gesetze über Halbierung der landwirtschaftlichen Umsatzsteuer und über Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer vom 21. September 1933. Die Folge dieser am 1. Oktober 1933 eingetretenen Senkungen ist eine Erhöhung der Kaufkraft der Landwirte. Die Landwirte können entsprechende Beträge mehr aufwenden für Instandsetzungen und Ergänzungen, für Löhne, Bekleidung und sonstige Dinge und auf die Weise den Verbrauch beleben helfen;

2. Durch Artikel III des Kaufkraftgesetzes vom 26. März 1934. Danach ist eine wesentliche Senkung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe erfolgt. Die Senkung ist dadurch ermöglicht worden, daß die Arbeitslosigkeit stark zurückgegangen ist und infolgedessen der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe wesentlich kleiner geworden ist. Das Auskommen an Abgabe zur Arbeitslosenhilfe betrug im Rechnungsjahr 1933 rund 530 Millionen RM. Durch das Gesetz vom 26. März 1934 ist mit Wirkung ab 1. April 1934 die Abgabe um rund 300 Millionen RM gekürzt worden. Bei dieser Senkung ist zum ersten Male auch der bevölkerungspolitische Gedanke, und zwar in der folgenden Weise, verwirklicht worden:

1. Alle steuerpflichtigen Arbeitnehmer mit drei und mehr Kindern sind mit Wirkung ab 1. April 1934 von der Abgabe vollständig befreit, und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens;

2. Alle steuerpflichtigen Arbeitnehmer mit einem Kind und zwei Kindern sind mit Wirkung ab 1. April 1934 von der Abgabe vollständig befreit, wenn ihr Arbeitslohn 500 RM im Monat nicht übersteigt;

3. Alle Volksgenossen mit einem Arbeitslohn von nicht mehr als 100 RM im Monat sind mit Wirkung ab 1. April 1934 von der Abgabe vollständig befreit, ohne Rücksicht darauf, ob sie verheiratet oder ledig sind;

4. Außerdem ist für verschiedene Einkommensgruppen, die nicht unter die vollständige Befreiung fallen, eine Ermäßigung der Abgabe erfolgt.

Die Senkung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe führt zwangsläufig zu einer Erhöhung der Kaufkraft der Arbeitnehmer und damit zu einer Belebung des Verbrauchs um 300 Millionen RM. Diese 300 Millionen RM Senkung sind durch Verwirklichung des bevölkerungspolitischen und sozialen Gedankens so verteilt, daß die Verwendung der Summe zu Zwecken des Verbrauchs gewährleistet erscheint.

Weitere große Maßnahmen, und zwar Dauermaßnahmen, im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit gleichzeitig im Rahmen der Bevölkerungspolitik sind das Gesetz zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen, beide vom 1. Juni 1933.

Dem Gesetz zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft gemäß wird eine steuerliche Vergünstigung für Hausgehilfinnen gewährt. Die Folge davon ist, daß sich die Zahl der Hausgehilfinnen inzwischen um 100 000 erhöht hat. Das bedeutet eine dauernde Entlastung des Arbeitsmarktes, und die Ehefrau und Mutter erhält wieder mehr Zeit, sich der Erziehung ihrer Kinder zu widmen. Die Zahl der Hausgehilfinnen betrug im Jahre 1925 noch rund 1 Million, Mitte 1933 nur noch 500 000. Der Rückgang war auf die Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen.

Es ist sicher, daß sich infolge der steuerlichen Vergünstigung die Zahl der Hausgehilfinnen weiter bedeutend erhöhen wird und auf diese Weise eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes erzielt werden wird. Aus verschiedenen Städten wird bereits gemeldet, daß die Nachfrage nach Hausgehilfinnen das Angebot übersteigt.

Förderung der Eheschließungen

Dem Gesetz zur Förderung der Eheschließungen gemäß werden seit 1. August 1933 an junge Volksgenossen und Volksgenossinnen, die heiraten wollen, Ehestandsdarlehen gewährt. Die Zahl der Eheschließungen in Deutschland war in den Jahren vor 1933 sehr stark zurückgegangen. Das war insbesondere darauf zurückzuführen, daß es den jungen Volksgenossen und Volksgenossinnen infolge ihrer schlechten sozialen Verhältnisse an den erforderlichen Mitteln zur Einrichtung eines eigenen Heims fehlte. Die Gewährung eines Ehestandsdarlehens ist an die Voraussetzungen geknüpft, daß die künftige Ehefrau dem Arbeitnehmerstand angehört und sich verpflichtet, anlässlich ihrer Verheiratung aus dem Arbeitnehmerstand auszuschcheiden. Die Hingabe des Ehestandsdarlehens ist grundsätzlich an die Voraussetzungen geknüpft, daß sich die Zahl der weiblichen Arbeitnehmer um eine Kraft vermindert, und daß auf diese Weise eine Entlastung um eine weitere Arbeitskraft eintritt.

Die Mittel zur Gewährung der Ehestandsdarlehen bringen wir dadurch auf, daß wir von allen unverheirateten Männern und Frauen eine Ehestandshilfe erheben. Die Bestimmungen über die Ehestandshilfe sind gegenwärtig im Gesetz zur Förderung der Eheschließungen enthalten. Diese Bestimmungen werden mit Inkrafttreten des neuen Einkommensteuergesetzes abgelöst werden durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen.

Die Nachfrage nach Ehestandsdarlehen übertrifft alle Erwartungen. Infolgedessen hat der Durchschnittsbetrag für das einzelne Ehestandsdarlehen bis auf weiteres wesentlich herabgesetzt werden müssen. Wir haben von Anfang August bis heute rund 300 000 Ehestandsdarlehen gewährt. Das bedeutet, wenn wir annehmen, daß vielleicht 100 000 Paare auch ohne Ehestandsdarlehen geheiratet haben würden, eine Entlastung des Arbeitsmarktes um rund 200 000. Es sind rund 200 000 weibliche Arbeitskräfte aus dem Arbeitnehmerstand mehr ausgeschieden, teilweise aus Stellungen, die sie bekleideten, teilweise aus dem Heer der weiblichen Arbeitslosen. Dazuhin kommt die Erhöhung des Beschäftigungsgrades und der Beschäftigtenzahl in der Möbelindustrie, Hausgeräteindustrie, Bauwirtschaft usw., die für die Zeit von August bis heute mit mindestens 200 000 wird angenommen werden können. Auf die Bauwirtschaft wirkt das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen insofern belebend, als mehr Kleinhohnunnen gebraucht werden. Der Mehrbedarf an

Kleinhohnunnen wird ab 1934 mit rund 200 000 jährlich angenommen werden können. Wir haben also in Auswirkung unseres Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen bis heute eine Entlastung des Arbeitsmarktes um rund 400 000 erzielt.

Die Belebung in der Möbelindustrie, Hausgeräteindustrie, Bauwirtschaft usw. wird von Dauer sein, denn wir werden Ehestandsdarlehen nicht nur heute und morgen, sondern immer gewähren, solange, solange es heitersreiche Volksgenossinnen im Arbeitnehmerstand geben wird. Die Zahl der weiblichen Arbeitnehmer in Deutschland beträgt heute noch immer rund 6 Millionen.

Außerdem ist zu bedenken, daß die Folge der fortgesetzten Vergrößerung der Zahl der Hausstände eine fortgesetzte Steigerung des Erfordernisses an Möbeln und Haushaltsgegenständen sein wird. Auch der Bedarf an Spielwaren, Kinderwäsche, Kinderkleidung usw. wird bedeutend steigen; denn es ist anzunehmen, daß in Auswirkung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen jährlich rund 200 000 Kinder mehr geboren werden. Dieser Mehrbedarf stellt sich bereits jetzt ein; denn Ehestandsdarlehen werden seit August 1933 gewährt. Der Mehrbedarf wird mit jedem Monat größer werden. Um Anschaffungen für die neugeborenen Kinder zu erleichtern, werden den jungen Eltern nach der Geburt eines jeden Kindes 25 vom Hundert des Ehestandsdarlehens erlassen, und es wird ihnen außerdem erlaubt, die Tilgungszahlungen auf die Dauer eines Jahres auszufristen.

Wir werden in jedem Jahr rund 250 000 Ehestandsdarlehen gewähren. Nehmen wir an, daß davon 50 000 Paare auch ohne Ehestandsdarlehen heiraten würden, so werden in Auswirkung unseres Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen 200 000 Ehen im Jahr mehr geschlossen. Das bedeutet eine Entlastung des Arbeitsmarktes um laufend 200 000 jährlich. Diese Entlastung ist nicht eine künstliche, nicht eine nur vorübergehende, sondern eine dauernde. Das gleiche gilt von den Entlastungen, die wir durch Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte als Hausgehilfinnen in die Hauswirtschaft erzielen.

Es handelt sich in dem Gesetz zur Förderung der Eheschließungen und in dem Gesetz zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft um eine dauernde arbeitsmarktpolitische und bevölkerungspolitische Umgestaltung unserer deutschen Frauen. Allein in Auswirkung dieser beiden Maßnahmen wird es uns gelingen, die Arbeitslosigkeit auf die Dauer weitgehend zu vermindern. Im ersten Jahr haben wir in Auswirkung allein dieser Maßnahmen eine Entlastung des Arbeitsmarktes um rund 500 000 erfahren: 100 000 weibliche Arbeitskräfte als Hausgehilfinnen in die Hauswirtschaft, 200 000 weibliche Arbeitskräfte aus dem Arbeitnehmerstand in die Ehe, 200 000 Mehrbeschäftigte in der Möbel-, Hausgeräte und dergl. Industrie.

Das wird, insbesondere soweit es sich um die Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte aus dem Arbeitnehmerstand in die Ehe handelt, unentwegt so weitergehen. Das bedeutet eine organische und dauernde Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die Gesetze zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und zur Förderung der Eheschließungen führen zwangsläufig auch zu einer dauernden Verminderung des Finanzbedarfs der Arbeitslosenhilfe und infolge der erhöhten Umsätze, der erhöhten Einkommen und des erhöhten Verbrauchs zu einer dauernden Verbesserung der Einnahmen an Steuern, Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen, also zu einer dauernden Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Dinge unseres Volkes.

Erhöhung der Kinderermäßigung

Für jedes zum Haushalt des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind dürfen bei den veranlagten Einkommensteuern bisher je 8 vom Hundert des über 720 Reichsmark hinausgehenden Einkommens vom Einkommen abgezogen werden, jedoch höchstens 600 RM für jedes minderjährige Kind, insgesamt nicht mehr als 8000 RM. Bei Lohnsteuerpflichtigen wurden für jedes Kind 10 vom Hundert Abzug gewährt, jedoch höchstens 800 RM für jedes Kind.

Der Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes sieht eine Ermäßigung des Einkommens vor um:

15 vom Hundert des Einkommens für ein Kind,	
35 " " " " " " " " " " " "	zwei Kinder,
60 " " " " " " " " " " " "	drei Kinder,
90 " " " " " " " " " " " "	vier Kinder,
100 " " " " " " " " " " " "	fünf Kinder.

An Stelle der Höchstgrenze von bisher 600 RM für jedes Kind treten im Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes die folgenden Höchstgrenzen:

1 200 Reichsmark für ein Kind,	
2 800 " " " " " " " " " " " "	zwei Kinder,
4 800 " " " " " " " " " " " "	drei Kinder,
7 200 " " " " " " " " " " " "	vier Kinder,
10 000 " " " " " " " " " " " "	fünf Kinder,

Erhöhung um weitere je 3000 RM für jedes folgende Kind.

Auch die Mindestsätze der Kinderermäßigung sind erhöht worden. Im Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes sind die folgenden Mindestsätze vorgesehen:

240 Reichsmark für ein Kind,	
540 " " " " " " " " " " " "	zwei Kinder,
960 " " " " " " " " " " " "	drei Kinder,
1 440 " " " " " " " " " " " "	vier Kinder,

das volle Einkommen für fünf Kinder, wenn das volle Einkommen 10 000 RM nicht übersteigt.

Die Kinderermäßigung wird im Gegenjahr zum bisherigen Einkommensteuergesetz dem Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes gemäß auch für volljährige Kinder gewährt, solange sie zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören, auf Kosten des Steuerpflichtigen für einen Beruf ausgebildet werden und das fünf und zwanzigste Lebensjahr nicht vollendet haben.

In die neue Einkommensteuer sind auch die Bürgersteuer, die Kräftesteuer der Veranlagten und der Einkommenssteuerzuschlag der Empfänger von mehr als 8000 Reichsmark Jahreseinkommen hineingearbeitet.

Infolge der Ermäßigung des Tarifs und der Erhöhung der Kinderermäßigung bleiben die verheirateten Lohnempfänger mit Kindern einkommenssteuerfrei, also frei von Einkommensteuer einschließlich Bürgersteuer,

bei einem Kind, wenn ihr Arbeitslohn 100 Reichsmark monatlich nicht übersteigt,

bei zwei Kindern, wenn ihr Einkommen 125 Reichsmark monatlich nicht übersteigt,

bei drei Kindern, wenn ihr Einkommen 175 Reichsmark monatlich nicht übersteigt,

bei vier Kindern, wenn ihr Einkommen 275 Reichsmark monatlich nicht übersteigt,

bei fünf Kindern, wenn ihr Einkommen 850 Reichsmark monatlich nicht übersteigt.

Einem Angestellten mit 300 Reichsmark Monatsgehalt und vier Kindern sind bisher monatlich 7 Reichsmark Lohnsteuer und Bürgersteuer einbehalten worden. Dem Entwurf des neuen Einkommenssteuergesetzes gemäß soll dieser Angestellte steuerfrei sein, er wird also von seinem Lohn 7 Reichsmark monatlich mehr ausgezahlt erhalten. Einem Angestellten mit 750 Reichsmark Monatsgehalt und fünf Kindern sind bisher monatlich 28 Reichsmark einbehalten worden. Dem Entwurf des neuen Einkommenssteuergesetzes gemäß ist dieser Angestellte lohnsteuerfrei. Ihm werden monatlich 28 Reichsmark von seinem Gehalt mehr ausgezahlt.

Bei einem veranlagten Steuerpflichtigen mit 5000 Reichsmark Jahreseinkommen, also bei einem kleinen Gewerbetreibenden, Handwerker oder dergl., gestaltet sich das Bild der Einkommensbesteuerung dem vorliegenden Entwurf gemäß wie folgt:

	bisher	neu
verheiratet ohne Kinder	460 RM	400 RM
mit einem Kind	424 "	340 "
mit zwei Kindern	388 "	260 "
mit drei Kindern	352 "	160 "
mit vier Kindern	316 "	40 "
mit fünf Kindern	256 "	0 "

Der Entwurf des neuen Einkommenssteuergesetzes sieht, wie wir sehen, eine wesentliche Entlastung der kinderreichen Familien vor, insbesondere der kleinen und mittleren Einkommensempfänger, vor. Durch diese wesentliche Entlastung der kinderreichen wird nicht nur der Familiengedanke und der bevölkerungspolitische Gedanke gefördert, sondern gleichzeitig dem Gedanken der Verminderung der Arbeitslosigkeit gedient. Es wird für den Verbrauch des kleinen und mittleren Einkommensempfängers mit großer Kinderzahl sehr viel ausmachen, wenn ihm in Zukunft von seinem Einkommen ein größerer Betrag als bisher zur Bestreitung der Lebensbedürfnisse seiner Familie belassen wird. Der Ausfall an Einkommensteuer wird zum großen Teil ausgeglichen durch das Weniger des Finanzbedarfs der Arbeitslosenhilfe und das Mehr an Steuern und Abgaben, die sich in Auswirkung des erhöhten Verbrauchs der Gesamtheit aller kleinen und mittleren Einkommensempfänger ergeben. Daß in der Steuergesetzgebung mehr als bisher auf das Vorhandensein von Kindern Rücksicht genommen wird, ist einer der elementarsten Grundzüge nationalsozialistischer Steuerpolitik. Es wird dadurch dem bevölkerungspolitischen Gedanken, der sozialen Billigkeit und auch volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten entsprochen. Die bisherigen Gesetzgeber, das muß ich offen aussprechen, haben weder für bevölkerungspolitisch noch für soziale Billigkeit noch für volkswirtschaftliche Folgerichtigkeit viel übrig gehabt.

(Die Fortsetzung folgt in nächster Nummer).

Aus der Umgegend

In der Notwehr erschossen.

Frankfurt a. M. In der Nacht gegen 1.30 Uhr betraten zwei Männer die Wirtshaus des Göpfert in der Bolongarusstraße, aus der sie lautes Sprechen hörten. Der Wirt trat ihnen mit einem Gummiknüppel in der Hand entgegen und verwies ihnen das Lokal. Dabei drängte er einen der Männer in einen dunklen Hausflur, der keinen Ausgang zur Straße hat. Der Angegriffene ersuchte wiederholt den Wirt Göpfert, der ihn hart bedrängte, von ihm abzulassen, andernfalls er von seiner Schußwaffe Gebrauch machen würde. Als Göpfert ihn trotz dieser Aufforderung weiter mit dem Gummiknüppel bedrängte, schoß er zweimal auf ihn und traf ihn in Bauch und Brust. Der Verletzte wurde sofort in das Krankenhaus in Höchst gebracht, wo er starb.

Schwere Unwetterkatastrophen im Main-Taunuskreis.

Höchst, 3. Juli. Durch die niedergehenden Gewitter, die sich in Höchst und in dem Main-Taunuskreis besonders folgenschwer auswirkten, wurde im Main-Taunuskreis ein außerordentlich großer Schaden angerichtet. Heimgekehrt wurden vor allem die Gemeinden Bad Soden, Neuheim, Altenhain, Künster, Kellheim, Langenhain, Fischbach und Sulzbach. Riesige Wassermassen drangen von den Straßen in die Häuser und Keller ein. Auch zahlreiche Blitzeinschläge richteten Verheerungen an. Die Ernte ist zum größten Teil vernichtet. Das Vieh wurde durch das Unwetter in Mitleidenenschaft gezogen, zahlreiche Tiere sind ertrunken.

Fest des deutschen Liedes in Grünberg.

Grünberg. Unter außerordentlich starker Beteiligung der Bevölkerung fand hier die Feier des 100 jährigen Bestehens des Männerchores in Grünberg verbunden mit einem großen Sängertreffen statt. Die Feierlichkeiten wurden durch ein Festkonzert eingeleitet, dem sich ein Jubiläumsspektakel angeschlossen. Am Sonntag folgte ein Gruppenfest des Sängerkreises Ohm-Lumbdahl und anschließend fand eine vaterländische Kundgebung statt, bei der u. a. Kreispropagandaleiter Schmelz namens der RSDAP sprach und eine Anzahl Chöre vorgetragen wurden. Nach einem Festzug sprach Ministerialrat Ringshausen zu der großen Sängerschar und der Bevölkerung. Unter Hinweis auf die jüngsten gewaltigen Ereignisse im Reich ludigte der Redner unter begeisteter Zustimmung dem Führer Adolf Hitler, der es wieder aufs Neue bewiesen habe, daß er das Wohl Deutschlands über alles andere stelle und mit eiserner Hand gegen alles Widerwertige durchgreife. Wer so die Treue halte wie der Führer, verdiene die gleiche Treue. Die Menschenmenge stimmte dem Redner bei diesem Treuegelöbde mit stürmischen Siegeshe-

rufen auf den Führer zu. Nach einer kurzen Ansprache von Bürgermeister Dr. Wildener folgten Gesangsvorträge der Gesangsvereine und anschließend frohes Volksfesttreiben.

** Herborn. (Jagdhund von einem Bienenstich totgestochen.) Auf eigenartige Weise ist in dem Westerwaldort Beilstein ein wertvoller Jagdhund ums Leben gekommen. Der Hund befand sich in einem Zwinger und wurde hier von einem Bienenstich überfallen, der ihn furchtbar zerbiss. Leider konnte das arme Tier nicht aus dem Zwinger flüchten, so daß es bei lebendigem Leibe von den Bienen zu Tode gepeinigt wurde. Der Vorfall wurde erst bemerkt, als der Hund bereits verendet war.

** Dillenburg. (Bürgermeister Kupprian in den Ruhestand versetzt.) Der seit mehr als einem Jahre beurlaubte Bürgermeister Kupprian, der früher dem Kommunallandtag bzw. dem Landesauschuss des Regierungsbezirks Wiesbaden als deutscher nationaler Abgeordneter angehörte, ist nunmehr in den Ruhestand versetzt worden. Der Preussische Minister des Inneren hat jedoch von dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Zusage erhalten, daß Bürgermeister Kupprian in kürzester Zeit wieder in den Schuldienst übernommen wird, aus dem er hervorgegangen ist. Der Regierungspräsident hat Kupprian seinen Dank und seine Anerkennung für das ausgesprochen, was er in den langen Jahren seiner Tätigkeit als Bürgermeister der Stadt Dillenburg geleistet und geschaffen hat.

** Dillenburg. (Rehabilitiert.) Der städtische Verwaltungsoberinspektor Wenzel, gegen den im Juli 1933 wegen angeblicher kommunistischer Agitation in den Dienststunden ein Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet worden war, ist von der Dienststrafkammer Wiesbaden wegen erwiesener Unschuld freigesprochen worden.

** Oberlahnstein. (Tot aufgefunden.) Hier wurde eine 78jährige Witwe in ihrem Bett tot aufgefunden. Als sie in den Morgenstunden nicht gesehen wurde, klopfte ihre Angehörigen an die Tür, ohne jedoch Antwort zu bekommen. Als sie die Tür öffnen ließen, fanden sie die alte Frau tot im Bett liegend auf. Sie war an einem Herzschlag gestorben.

** Nidda. (Unglück durch Scheintodpistole.) In der Nähe von Salzhausen spielte der 15 Jahre alte Wehrgelerhelfer Wilhelm Huhn mit einer geladenen Scheintodpistole. Dabei hielt der Junge die Pistole so unglücklich, daß ihm ein plötzlich losgehender Schuß in das Gesicht ging und ein Auge ausriß, während das andere Auge schwer in Mitleidenenschaft gezogen wurde.

Bierheim. (Schwere Verkehrsunfälle.) Ede Adolf-Hiller- und Bismardstraße rasten zwei hiesige Motorradfahrer aufeinander. Während der eine Fahrer sowie sein Sozius mit leichten Verletzungen davonkamen, trugen der Fahrer Alter sowie sein Beifahrer Hofmann Knochenbrüche und schwere Hautabschürfungen davon, die ihre Überführung ins Krankenhaus notwendig machten. — Am hiesigen Straßenbahnhaltepunkt wurde am Nachmittag ein Knabe von einem Radfahrer angefahren und schwer verletzt. Der Radfahrer machte, ohne sich um den Unglücklichen zu kümmern, auf und davon.

Gießen. (Unschädlich gemacht.) Gegen den schon mehrfach wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestraften Karl Metter aus Bad Nauheim, der gegenwärtig wieder im Zuchthaus Marienschloß sitzt, wurde von der Großen Strafkammer auf Entlassung erkannt.

Gießen. (Vom Auto überfahren.) Hier wurde der auf seinem Fahrrad fahrende 24jährige Schlosser Ernst Felder aus Großen-Binden von einem Auto angefahren, zu Boden gerissen und schwer verletzt.

Todesurteil gegen den Pfungstädter Kindesmörder

Darmstadt, 2. Juli. Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde der 38jährige Karl Dehmer aus Pfungstadt wegen Ermordung seines Kindes, das seine 14jährige Stieftochter Luise nach verbotenen Verkehr mit ihm geboren hatte, zum Tode verurteilt. Ferner erhielt Dehmer wegen Sittlichkeitsverbrechens an seiner Stieftochter Martha, wegen fortgesetzter Blutschande mit seinen beiden Stiefkinder Luise und Lina — auch die letztere erwartet ein Kind von ihm — zehn Jahre Zuchthaus und es wurde gegen ihn die Entlassung angeordnet. Wegen Beihilfe zu dem Kindesmord wurde die 44jährige Ehefrau Dehmer zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und die Tochter Luise unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, deren Verbüßung zunächst ausgesetzt wird.

Vom Döhlen zu Tode gedrückt. Als die 21 Jahre alte Karolina Schichtel in Reinhardsdorf (Bayern) ein Ochsengepönn in den Stadel lenken wollte, wurde ein Tier durch Injettentstich wild. Es preßte das Mädchen derart an die Wand, daß das Mädchen einen Wirbelsäulenbruch davontrug und starb.

Frankfurter Großviehmarkt vom 2. Juli.
1236 Kinder, darunter 422 Ochsen, 111 Bullen, 375 Färsen, 469 Kälber, 43 Schafe, darunter 36 Hammel, 3964 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 34 bis 35, 32 bis 33, 29 bis 31, 28 bis 30, 25 bis 28, 20 bis 24, 12 bis 19; Färsen 32 bis 33, 28 bis 31, 23 bis 27; Kälber 45 bis 46, 44 bis 37, 21 bis 30; Hammel —, Hammel 31 bis 35, 30 bis 33; Schweine 50, 45, 38 bis 43, 38 bis 42, 33 bis 36, 30 bis 32. — Marktlagerung ruhig, nahezu ausverkauft; Kälber, Hammel und Schweine ruhig, ausverkauft; Schweine ruhig, geringer Stand.

Eine halbe Million Meilen

Die Riesenleistung des Zeppelins. — Zwanzigmal um die Erde.

Hamburg, 2. Juli. Die 500 000 Meile wird das Schiff „Graf Zeppelin“ auf seiner am 30. Juni in Lissabon begonnenen Rückreise von Südamerika nach Deutschland zurücklegen. Eine Riesenleistung ist mit dieser Ziffer erreicht, denn sie ist gleichbedeutend mit dem zügigen Erdumfang am Äquator oder mit einer und einer halben Reise zum Mond mit dreifacher Umrundung. Es ist die 370. Reise des Luftschiffes, der es diese Rekordziffer erreicht. Auf allen Fahrten der „Zeppelin“ seinen Fahrplan mit vorbildlicher Pünktlichkeit einhalten können. Die vorgeschriebene Fahrzeit auf keiner Strecke überschritten. So hat „Graf Zeppelin“ beispielsweise auf seiner vorherigen Südamerikareise die Strecke Friedrichshafen-Bernambuco in 62 Stunden zurückgelegt und damit die fahrplanmäßige Zeit um weniger als zehn Stunden oder 15 v. H. gekürzt.

Im Fahrtenprogramm des Luftschiffes stehen kommenden Wochen zunächst zwei Schweißereisen am 10. und 12. Juli, zu denen schon jetzt Plätze vergeben sind. Vom 21. Juli ab unternehmen die „Zeppelin“ wieder mit vierzehntägigem Abstand Post- und Frachtfahrten nach Rio de Janeiro. Tage später wird die Deutsche Luftschiffahrt abwechselnd auf dieser Strecke eine Flugverbindung mit Postdienststellen.

Reichsfunksender Frankfurt.

Jeden Sonntag wiederkehrende Programm-Ankündigung:
5.45 Choral, Zeit, Wetter; 5.50 Gymnastik I; 6.15 Choral II; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Konzert; 8.15 Wasserstandsmitteilungen, Wetter; 8.20 Choral; 10. Nachrichten; 11. Werbefunk; 11.40 Programm-Ankündigung; 11.50 Wasserstandsmitteilungen, Wetter; 12. Mittagskonzert I; 13. Zeit, Nachrichten; 13.10 Choral; 13.20 Mittagskonzert II; 13.50 Zeit, Nachrichten; 14. Mittagskonzert III; 15.30 Giechener Wetterbericht; 16. Nachmittagskonzert; 18. Jugendstunde; 18.45 Wetter; 19. Nachrichten; 20.15 Stunde der Nation; 22.20 Zeit, Nachrichten; 22.35 Du mußt wissen...; 22.45 Lokale Nachrichten; 24. Nachtmusik.

Donnerstag, 5. Juli: 10.45 Praktische Musik für Küche und Haus; 14.40 Kinderstunde; 17.30 Börsenbericht, Bericht; 17.45 Aus Zeit und Leben; 18.15 milie und Kasse; 18.25 Spanisch; 19. Volksmusik; 21. Wagner, der musikalische Erfinder; 22. Kleine Unterhaltung; 23. Nachtmusik; 23.20 Tanzmusik.

Freitag, 6. Juli: 14.40 Frauenstunde; 17.30 Musik für Bläser; 17.30 Unbekannte Dichter; 17.45 Zeit, Nachrichten; 18. Bier auf dem Kriegsspfad; 18.25 Auf dem Hof von Sidingen; 19. Unterhaltungskonzert; 20. scher Kurzbericht; 21. Festkonzert; 22.35 Lokale Nachrichten; 22.45 Wetter, Sport; 22.45 Kleine Unterhaltung; 23. Bon-jal des deutschen Geistes; 24. Opernwertüren.

Samstag, 7. Juli: 14.30 Fröhliches Wochenende! Vernt morjen; 15.40 Quer durch die Wirtschaft; 18.30 der Grenze; 18.20 Der Polizeipräsident spricht; 18.35 reisen; 19. Unterhaltungskonzert; 20.05 Sonntag-Umschau; 20.15 Lustiger Abend; 22.35 Lokale Nachrichten; 22.45 Wetter, Sport; 22.45 Tanzmusik; 0.15 Nachtmusik.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Höchst

Beitr. Stadtwaage.

Wegen Reparaturarbeiten ist die Waage am 9., 10. und 11. Juli bs. Jrs. gesperrt.

Hochheim am Main, den 30. Juni 1934.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Dreisbach. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Anzeigenstil: Heinrich Dreisbach jr.; Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, sämtlich in Höchst a. M. D.-R. V. 34.1 762

Verzogen nach Plan 1

Herm. Rischow

Dentist

Weltstimmen

die Monatshefte, die Ihnen die Bücher, von denen man spricht nach Inhalt, Wesen und Charakter vorstellt.

Stets unterhaltend, fesselnd, anregend!
Viele schöne Bilder!

Jeden Monat ein Heft für 80 Pfennig.

Frank'sche Verlagshandlung / Stuttgart-D

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der letzten und besten „Rein“-Kur, den unschätzbaren Entfettungstabletten. RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Rein“.

Wundermittel, Magenreiniger

werden behoben durch Kaiser-Matron. Milde im Geschmack und sehr bekömmlich, ist unschädlich, wirkt nicht gewöhnlich. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Nur echt in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Ww. - Düsseldorf. (2)

2 Zimmer u. Küche

nebst Zubehör zu mieten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle Massenheimerstraße 10.

Handwagen

gut erhalten billig

verkauft.

Näheres in der Geschäftsstelle Massenheimerstraße 10.

KOSTENLOS

liefern wir jed. Rundfunk-Apparat, die P. r. o. b. e. n. m. e. n. t. reichhaltigen Programm.

Südwest. Rundfunk - Zentrale

Schreiben Sie sofort an:

SRZ - Frankfurt am Main

Blücherstraße 20-22

Färberei Prinz

reinigt, färbt, wäscht

in la. Ausführung. Annahme:

Kath. Kallenbach Ww.

Weißburgerstraße 4